

Bürgerforum

Schule, Bildung, Kultur

am 10. September 2015 in der Scharounschule

Begrüßung und Einführung

Die Stadt Mar, vertreten durch die erste Beigeordnete Dr. Barbara Duka und den Leiter des Planungs- und Umweltamtes Markus Schaffrath, begrüßt die Teilnehmer des Bürgerforums Schule, Bildung, Kultur.

Anschließend geben Joachim Sterl und Anne Jentgens vom Büro Post • Welters eine thematische Einführung zum ISEK Mar 2025+. Das Büro Post • Welters aus Dortmund ist gemeinsam mit dem Büro ASTOC aus Köln mit der Erarbeitung des ISEK Mar 2025+ beauftragt.

ISEK Mar 2025+

Die Abkürzung ISEK steht für »Integriertes Stadtentwicklungskonzept«. Dabei handelt es sich um ein gesamtstädtisches, themenübergreifendes Konzept, das langfristige strategische Grundsätze und umsetzungsorientierte Projektvorschläge enthält. Das ISEK Mar 2025+ bildet somit einen Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklung und dient als Grundlage für konkrete Planungen. Im Zuge der Aufstellung soll die Öffentlichkeit intensiv miteinbezogen werden. Aus diesem Grund folgt nach einer Bestandsaufnahme und Analyse (Januar bis Juni 2015) eine Beteiligungsphase, die eine Auftaktveranstaltung, sieben Bürgerforen zu verschiedenen Handlungsfeldern und sechs Stadtteilwerkstätten umfasst. Das fertige Konzept soll Anfang 2016 vorliegen und wird neben Leitbild, Leitlinien und einem räumlichen Entwicklungskonzept für die Gesamtstadt auch Konzepte für die Stadtteile und Projektvorschläge enthalten.

Handlungsfeld Schule, Bildung, Kultur

In Mar gibt es 13 Grundschulen, die recht gleichmäßig im Stadtgebiet verteilt sind. Anschließend können Schüler auf je zwei Gymnasien, Gesamtschulen, Realschulen, Hauptschulen und Förderschulen wechseln. Schulagglomerationen finden sich in der Stadtmitte und in Hüls. Im Jahr 2017 werden eine Haupt- und eine Realschule aufgrund fehlender Anmeldungen schließen.

38 % der Fünftklässler in Mar besuchen ein Gymnasium und 33 % eine Gesamtschule. An eine Realschule gehen 19 % und an eine Hauptschule 7 % der Fünftklässler. 3% der Fünftklässler nehmen die Angebote einer Förderschule in Anspruch. Die Stadt Mar hat im Jahr 2014 einen Schulentwicklungsplan aufgestellt. Darin werden auch Prognosen zu den Schülerzahlen berechnet. Der stärkste Rückgang ist bei den Grundschülerzahlen bereits erfolgt, sodass bis 2031 mit einer leicht sinkenden bis stabilen Zahl gerechnet wird. Die Zahlen der Sekundar- und Oberstufenschüler werden voraussichtlich bis ca. 2019 bzw. 2023 sinken und sich dann stabilisieren.

Mit Blick auf die berufliche Bildung steht in Mar ein Berufskolleg zur Verfügung. Darüber hinaus betreiben zwei Hochschulen (FOM und Fernuni Hagen) Anlaufstellen in Mar. Einen wichtigen Beitrag zur lebenslangen Bildung leistet die Insel VHS. Die Hauptstelle der Insel VHS befindet sich in der Stadtmitte und wird durch eine Anlaufstelle in Hüls ergänzt. Die Kurse finden je nach

Raumanforderung im ganzen Stadtgebiet statt. Bei der VHS werden sowohl schulische und berufliche Weiterbildung als auch freizeitbezogene/kulturelle Kurse angeboten.

Im Bereich Kultur gibt es in Marl eine Reihe von Institutionen wie das Theater, die Musikschule, das Grimme-Institut, die Bibliothek, etc. Im Sinne einer abgestimmten mittelfristigen Entwicklung wurde von der Stadt Marl in Zusammenarbeit mit diesen Akteuren ein Kulturkonzept erstellt, das sich unter anderem mit Aufgaben und Finanzierung der Einrichtungen beschäftigt. Darüber hinaus tragen zahlreiche bürgerschaftliche Initiativen und Vereine (z.B. Kulturbunker, Musikvereine etc.) zum kulturellen Angebot in Marl bei. Aufgrund der schwierigen Haushaltssituation der Stadt stellen Finanzierung und Ausstattung der Kultureinrichtungen eine Herausforderung dar.

Es gibt mehrere Kooperationen zwischen kulturellen Einrichtungen und Schulen in Marl. Besonders hervorzuheben sind die Projekte Kulturstrolche und Kulturrucksack, bei dem Schüler mit Kulturschaffenden in Kontakt treten und Einrichtungen wie z.B. das Theater besuchen. Auch das »Marler Modell« ist zu nennen, bei dem jedes Kind die Möglichkeit bekommt ein Instrument zu lernen.

Gesprächsrunde

Die Themen und Fragestellungen der Gesprächsrunde sind aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung abgeleitet worden. Insgesamt werden zwei Themen behandelt. Es werden Antworten auf verschiedene Fragen gesucht und damit zusammenhängende Projektideen und Akteure diskutiert. Die genannten Aspekte werden notiert und an Metaplänen gesammelt, die in den folgenden Tabellen verschriftlicht sind.

Das Protokoll der Gesprächsrunde fasst die Beiträge zusammen, die von Bürgern beim Forum geäußert wurden. Die Aussagen spiegeln somit nicht unbedingt die fachliche Einschätzung der Politik und Verwaltung der Stadt Marl wider. Die Ergebnisse der Beteiligung fließen in die Erstellung des ISEK Marl 2025+ ein.

Thema 1: Schule und Bildung

In Bezug zum Schulangebot in Marl wünschen sich die teilnehmenden Bürger Angebote und Standorte von hoher Qualität, um jungen Menschen eine bestmögliche Ausbildung in Marl zu ermöglichen. Für das Hans-Böckler-Berufskolleg wird die Erweiterung der MINT-Angebote gefordert. Langfristig ist auch die Ansiedlung einer Fachhochschule erwünscht. Zudem wurde diskutiert, inwieweit »klassische« Schulformate (Hauptschule, Realschule) noch zeitgemäß sind.

Neben (Aus-)Bildung für junge Menschen werden Angebote für lebenslanges Lernen vor allem für ältere Mitmenschen als wichtig erachtet. Dabei wird auf die Potenziale von intergenerationellen Angeboten sowie der migrantischen Szene hingewiesen. Die VHS sollte in Zukunft ein nutzerorientiertes Angebot bieten. Generell sollten Orte des Lernens barrierefrei konzipiert werden.

Für die Zukunft schlagen die Teilnehmer ein breites Spektrum an Projekten und Visionen vor. Dabei ist die Öffnung von Bildungsangeboten und -orten (Bibliotheken, Sporthallen, Integration und Inklusion) für die Bevölkerung ein wichtiges Anliegen. Bildung soll für alle zugänglich und erreichbar und daher dezentral in der Stadt verteilt sein. Wichtige Akteure bilden kulturelle und kirchliche Einrichtungen, wirtschaftliche Institutionen und Unternehmen, Stadt, Landkreis und Land sowie Schulen und die Bürger selbst.

Wie sollte das Schulangebot sich in Zukunft verändern?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - Hans-Böckler-Berufskolleg MINT - FH Westfalen Medien - Ausbildungsfähige junge Leute - Keine »Verwahrten« ausbilden in der Schule - Stärken der migrantischen Szenen nutzen - Qualität, gute Standorte - Qualität, gute Angebote - Gemeinschaftsschule (mit eigenen Klassen ?!?) - Warum noch Realschule? - Hauptschule abschaffen? - Vorschulen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bilinguales Lernen als Schwerpunkt - Akquise Berufsorientierung - Lehrstellen auch für kleine Unternehmen - Inklusion - Paten für Ausbildung - Kräfte bündeln - Integration des Denkens - Bibliotheken in den Schulen öffnen - Schulsporthallen öffnen - Sekundarschule für Marl-Hüls - Ausbau Ganztagsangebote - Lernzeiten (Sprachförderung) an mehr Schulen - Ausreichend multifunktionale Räumlichkeiten - Ausbildungswerkstatt finanzieren - kein Abschluss ohne Anschluss - Kontakte zu Schulen und Wirtschaft herstellen - Projekte bei anderen Städten abschauen - Dezentrales Lernangebot - Bildungslandschaft, Akteursvernetzung - Angebote nutzen - Bildungskonferenzen vor Ort - »Tue Gutes und rede darüber« 	<ul style="list-style-type: none"> - Hans-Böckler-Berufskolleg - Grimme Institut - »Düsseldorf« (Land NRW) und Kreis Recklinghausen - Unternehmen - BIZ - IHK - Kirchen Akteure in den Stadtteilen - Stadt Marl - Andere Städte (Konkurrenz?) - insel VHS - Familienbildungsstätten - Marler - Moscheenverein - Musikschulen
Welche Bedeutung haben Schulen für die Ortsgemeinschaft?		
<ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreie Lernorte - Barrierefreie Orte im Marler Stern - VHS nutzerorientiert - Zielgruppe »Nächste Generation« - Vorhandene Angebote für die Marler anbieten - Zielgruppe: 60 - 100-jährige - Räume sind vorhanden? - Wie erreicht man die Zielgruppen? 		
Wie können die Generationen voneinander profitieren?		
<ul style="list-style-type: none"> - Intergenerationelle Angebote wie Tanzen 		

Abschrift des Metaplans zum Thema 1: Schule und Bildung

Thema 2: Kultur

Das kulturelle Angebot in Marl wird als zufriedenstellend aber erweiterungsbedürftig angesehen. Dabei soll das Angebot ausgeweitet und Parallelangebote gemieden werden. Die Teilnehmer sehen eine Stärkung von finanziellen und personellen Ressourcen (Kulturdezernat, Stadtmarketing etc.) als nötig an. Jedoch stellt sich die Frage, wo der kulturelle Fokus – also z.B. Popkultur oder doch eher klassische Angebote – liegen soll.

Um die Bürger über das kulturelle Angebot der Stadt zu informieren, ist ein zeitgemäßer Internetauftritt der Stadt und Kulturanbietern erforderlich. Neben der Präsenz in sozialen Netzwerken wird die öffentlichkeitswirksamere Verwendung des Veranstaltungskalenders auf der Internetseite der Stadt vorgeschlagen. Als konkrete Projekte wurde ein »Konzertraster« zur Koordination von Terminen sowie ein Probenraum-Kataster vorgeschlagen.

Dem baukulturellem Erbe der Stadt Marl wird ein besonderes Potenzial eingeräumt. Die Vision einer Verbindung von Industrie, Natur und Kultur wäre ein Ansatzpunkt für eine (bau-)kulturelle Leitvorstellung. Jedoch stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob Industrie als Leitbild bereits überholt ist. Schließlich wäre auch die Profilierung der Stadt als »Dessau des Westens« denkbar, welche die baukulturell bedeutenden Bauten der Nachkriegsmoderne der Stadt in den Vordergrund stellt.

Der Creiler Platz könnte als Ort für Veranstaltungen und Feste der Stadt, wie z.B. das Abrahamsfest, fungieren. Zudem äußern die Teilnehmer den Wunsch die Menschen an das kulturelle Angebot heranzuführen bzw. das Angebot zu den Nutzern zu bringen. Gerade Kinder und Jugendliche müssen an Kultur herangeführt werden. Programme wie »Kulturrucksack NRW« könnten dies unterstützen. Insgesamt wird eine bessere und umfangreichere Vernetzung der Akteure der Marler Kulturlandschaft angeregt. Diese Akteure umfassen Theater, Stadtteilbüros, Presse, Schulen, Träger von Kulturangeboten etc.

Wo sehen Sie Handlungsbedarf beim Kulturangebot in Marl?	Projekte	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> - »ernster«, klassischer Bereich fordert Ressourcen - mehr Geld für Popkultur - Fokus? - Stellen erhalten! - Räumlichkeiten! - Verzahnung Schulen / Kultur - Parallelangebote vermeiden - Baukultur in die Zukunft bringen - Angebot ist gut! - »1000 Blumen blühen lassen« richtig? <ul style="list-style-type: none"> - Mittelfokus bei Ratsmitgliedern - »Schüppe drauflegen« - eigener Kulturdezernent - Personalausstattung verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> - Probenraum-Kataster - Mehr Vernetzung der Akteure - Menschen heranzuführen - »Konzerttraster« (Termine koordinieren) - Kulturrucksack -> Angebote zu Nutzern bringen - Akteure untereinander vernetzen - Vielfalt selbst vermarkten - AG Jugend (Hamm) nutzen - vorhandene Vernetzungen nutzen - Nutzer einbinden - »Nachkriegsmoderne« in Architektur mit Fokus Marl als Netzwerkbeispiel - zeitgemäßes Design/ Leitbild 	<ul style="list-style-type: none"> - Hausmeister - Schulen - Träger von Kultur-Angeboten - Presse - Lehrer - Musikschule - Theater - Kulturwirtschaft - AWO - Stadtteilbüros
<p>Wie können die Angebote bekannter gemacht werden?</p>		
<ul style="list-style-type: none"> - Menschen informieren - Social Media - zeitgemäßer Auftritt der Stadt/Anbieter im Internet - Veranstaltungskalender auf der Internetseite der Stadt - Kinder in Konzerte bringen - Stadtmarketing ausbauen - »Wohin in Marl« als Medium 		

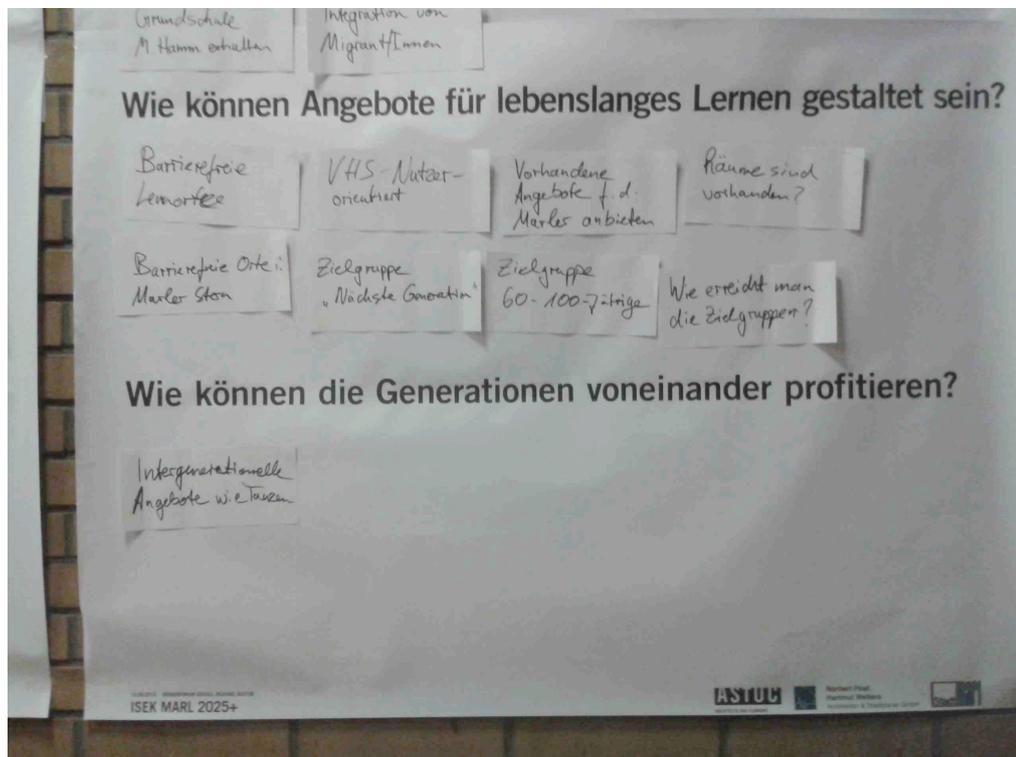
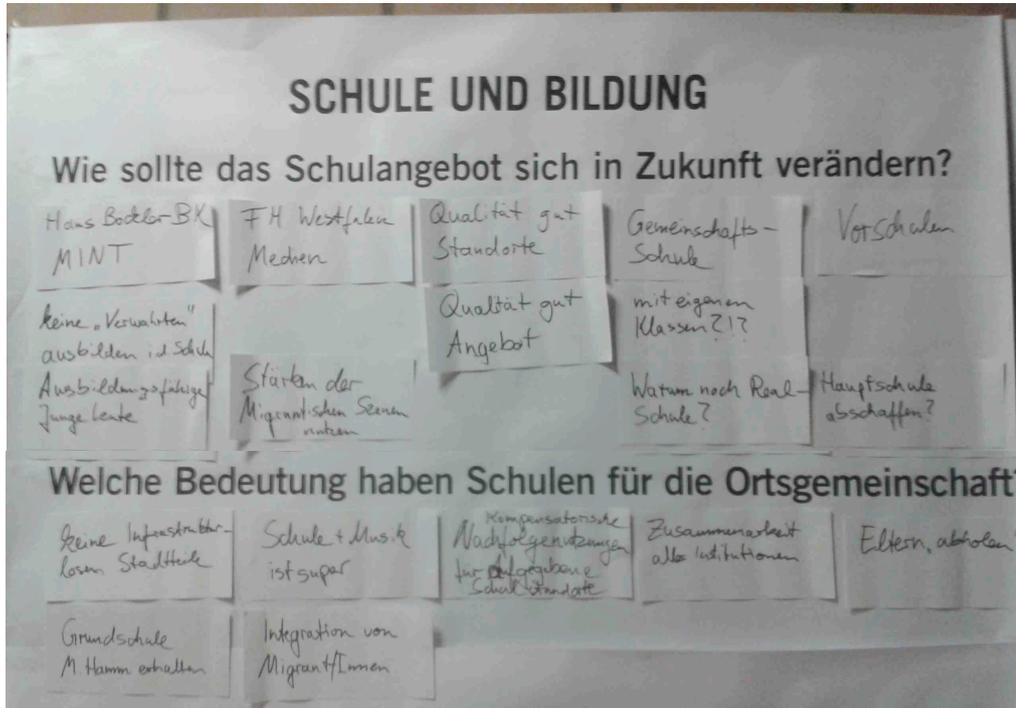
Wie sollte sich das Netzwerk der Kultureinrichtungen entwickeln?		
<ul style="list-style-type: none"> - Stelle für Netzwerkmanagement? - Industrie / Natur / Kultur als Leitvorstellung - Hat sich die Industrie als Leitbild überholt? - »Dessau des Westens« - schlechtes Denken vermeiden - Marler Identität ausbilden 		
Zu welchen Themen und für welche Zielgruppen sollten Veranstaltungen und Feste durchgeführt werden?		
<ul style="list-style-type: none"> - Abrahamsfest - Creiler Platz als Veranstaltungsort, als »Perle« - Lagerfeuer 		

Abschrift des Metaplans zum Thema 2: Kultur

Die Stadt Marll dankt allen Teilnehmern für die anregende Diskussion und die konstruktiven Beiträge. Die Ergebnisse der Beteiligung fließen in die Erstellung des ISEK Marll 2025+ ein.

Post • Welters / ASTOC
Protokoll: Benedikt Reitz
7. Oktober 2015

Fotomaterial zum Bürgerforum Schule, Bildung und Kultur



KULTUR

Wo sehen Sie Handlungsbedarf beim Kulturangebot in Maril?

- „Erster“ klassischer Bereich fordert Ressourcen
- mehr Geld für Popkultur
- Verzahnung Schulen/Kultur
- Angebot ist gut
- Mittelform bei Paktum ziehen
- Fokus?
- Raumlichkeiten!
- Parallelangebote vermeiden
- „1000 Blumen blühen lassen“ richtig?
- „Schuppe drauflegen“ eigener Kulturdezernent
- Stellen erhalten
- Baukultur in die Zukunft bringen
- Personal Ausstattung verbessern

Wie können die Angebote bekannter gemacht werden?

- Menschen informieren
- zeitgem. Auftritt d. Stadt/Angebots i. Internet
- Kinder in Konzerte bringen
- Stadtmarketing ausbauen
- Social Media
- Veranstaltungskalender auf 1. Net-Seite d. Stadt
- Wohn in Maril als Medium

Wie sollte sich das Netzwerk der Kultureinrichtungen entwickeln?

Wie sollte sich das Netzwerk der Kultureinrichtungen entwickeln?

- Industrie Kultur als Leitvorstellung!
- Hat sich Industrie als Leitbild überholt?
- „Dassan des Westens“
- Schlechtes Denken vermeiden
- Mariler Identität ausbilden
- Stelle für Netzwerkmanagement?
- Kalender auf 1. Net-Seite d. Stadt
- Wohn in Maril als Medium

Zu welchen Themen und für welche Zielgruppen sollten Veranstaltungen und Feste durchgeführt werden?

- ehem. Busplatz
- Abrahamsfest
- Creier-Platz als VA-Ort als „Pöle“
- Lagerfest